



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 5. März.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung wegen Ausreichung der neuen Zinscoupons zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1862.

Die Zins-Coupons Ser. V. Nr. 1. bis 8. zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1862 über die Zinsen vom 1. April 1878 bis 31. März 1882 nebst Talons werden vom 18. d. M. ab von der Controlle der Staatspapiere hiersehbü, Dranienstraße 92. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisionsstage, ausgereicht werden. Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreisasse in Frankfurt a/M. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die Talons vom 11. December 1873 mit einem Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbcheinigung, so ist das Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Bescheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbcheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen. Wer die Coupons durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbcheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausbändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen, beziehungsweise von der Finanz-Direction in Hannover, in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben. Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die erwähnten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Documente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 4. Februar 1878.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

H. Graf zu Eulenburg, Löwe, Hering, Rötger.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124., 161. 185.) zu beachten haben.

Merseburg, den 13. Februar 1878.

Königliche Regierung.

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen werden:

die Reservisten, Marine-Reservisten, Mannschaften der Gewehr I. Klasse, die auf Reclamation oder als undrauchbar entlassen und zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortsgemeinden derselben

a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.

- den 25. März e., Mittags 12 Uhr, in Lützen im Gasthof zum roten Löwen;
- den 25. März e., Nachmittags 3 Uhr in Großgörschen am Denkmale;
- den 26. März e., Mittags 12 Uhr, in Kleingöddula am Witzerschen Gasthofe;
- den 26. März e., Nachmittags 3 Uhr, in Körschau am Gasthofe;
- den 27. März e., Vormittags 9 Uhr, in Wallendorf am Gasthofe;
- den 27. März e., Mittags 12 Uhr, in Horburg am Gasthofe;
- den 27. März e., Nachmittags 3 Uhr, in Schkeuditz am Wahnhofe;

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.

- den 25. März e., Vormittags 9 Uhr, in Deuchlitz am Gasthofe;
- den 25. März e., Mittags 12 Uhr, in Dörkewitz am Gasthofe;
- den 26. März e., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstedt am Gasthofe zum Stern;
- den 26. März e., Mittags 12 Uhr, in Schaffstedt am Rathskeller;
- den 27. März e., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthofe;
- den 27. März e., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für den Landbezirk;
- den 27. März e., Nachmittags 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für die Stadt;

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden außerdem noch Ordres zugehen.

Weißenfels, den 23. Februar 1878.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.
Gündel.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das dem von hier fortgezogenen Herrn Maurermeister Zimmermann zugehörige, in hiesiger **Rußbaumallee** unter Nr. 2a. sehr freundlich gelegene, ganz neu, massiv und sehr gut erbaute, herrschaftlich eingerichtete 2 stöckige Wohnhaus, bestehend in 10 Stuben, 9 Kammern, 3 Küchen, großen Trockenböden u. Waschküchen, 5 Kellern, Holz- und Torfställen, sowie das daselbst befindliche Seitengebäude mit 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche u. nebst großem Hofraum, Brunnen, Vor- und Hintergarten soll **Dienstag den 26. März e., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade. 8850 Mk. aufhaftendes Kapital kann mit übernommen werden. Merseburg, den 22. Februar 1878.

H. A. Kündel, Kreis-Auctions-Commissar, i. A.

Bekanntmachung.

Daß der **Bieh- und Jahrmarkt** Dienstag und Mittwoch den 19. und 20. März d. J. alhier abgehalten wird, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Lützenau, den 27. Februar 1878.

Der Gemeinderath. Bahlig.

Scheunen-Verpachtung resp. Verkauf.

Eine Scheune mit Schuppen, in den **Lenauer Scheunen** gelegen, ist vom 1. April e. ab zu verpachten event. zu verkaufen. Näheres beim **Auct. Comm. Rindfleisch** hier.

4 schlachtbare Schweine stehen zum Verkauf **gr. Sixtstraße 9.**

Ein Käufer Schwein ist zu verkaufen **große Sixtstraße 5.**

Gehölzgärtnerei zu Nichterik bei Weiskensels.

Aus meinen sehr bedeutenden Vorräthen empfehle ich Obstbäume, Franz- und Beerenobst, Aebäume, Zierbäume (Kugelaazien, buntblättrige, Pyramiden, Trauerbäume u. s. w.), Ziersträucher, stark und in reichhaltigem Sortiment, Coniferen, hochstämmige Rosen mit starken Kronen, wurzel- rechte Rosen, Schlinggewächse, Fackelpflanzen und Stauden zur geringsten Abnahme, wobei ich bemerke, daß ich namentlich bei größeren Partien sehr billige Preise stelle.

[G. 1065.]

Ernst Schmalfluss.

Auction.

Am 13. März c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen beim Unterzeichneten im Gasthof zum „goldenen Stern“ alhier, 3 Pferde, 1 vierfüßiger halbverdeckter Kutschwagen, 1 zweifüßiger desgl., 1 Jagdwagen, 1 Schlitten, 3 Acker- und 2 Kutschgeschirre, 2 Schellengeläute, 1 Hackseilbank, 1 Decimalwaage, 1 Egge und 1 Pflug, sowie 15 Stck. Sühner und dergl. mehr öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lauchstädt, den 1. März 1878.

(T. 1035) L. Oberhardt, Gastwirth.

Die Glasarbeiten am Neubau des Zieglerbühlers Schmid sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche Offerten sind bis zum 12. März d. J. auf meinem Bureau abzugeben, wofür Zeichnungen und Bedingungen zur gfl. Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 28. Februar 1878.

Architect Paul Duerfurth.

Umgehobener sind Karlstraße Nr. 2. verschiedene Möbel: eine Kommode, ein Tisch und 3 neue Rohrstühle, fast neu, billig zu verkaufen. Auch sind dafelbst 2 Käuferküchene zu verkaufen.



Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Mendorf Nr. 11.



Ein Käuferfchwein, von wein die Wahl, steht zu verkaufen H. Ritterstraße Nr. 2.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Göblisch Nr. 10.

Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen Rosenthal Nr. 18.

Feldverkauf.

Wir sind gesonnen, unsern Feldplan von circa 55 Ak., vor dem Clausenthor gelegen, Freitag den 8. d. M., Morgens 9 Uhr, öffentlich zu verkaufen. Sammelplatz am Bahnhofs Nr. 11.

Verkäuflicher Langguth.

zur Vertheilung in 50 Theilen am 8. d. M. Morgens 10 Uhr im öffentlichen Verkauf.

2 Familien-Logis sind sofort zu vermieten und 1. April c. zu beziehen Hälterstraße 22

Von einer Beamtenfamilie wird ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst sonstigem Zubehör per 1. Juli zu mieten gesucht. Gest. Offerten werden in der Expedition dieses Bl. erbeten.

1 Schlafstelle istogleich zu beziehen Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.

Zur Bauaison empfehle Portland-Cement,

Prima-Qualität, in 1/2 S 1/2 Tonnen billigst A. Kühne.

Zur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in Justiz- und Verwaltungssachen, vermittele Kauf-, Tausch-, Pacht- und Geldgeschäfte und halte auf Wunsch Auktionen hier und außerhalb ab.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Pauly,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator

Zur Strohhutwäsche

und Modernisirung nach neuesten Formen; es liegen die neuesten Muster zur Ansicht gern bereit und empfiehlt sich

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr. Hofmarkt Nr. 5

Für Confirmanten

empfehle ich mein reich assortirtes Schuh- & Stiefelwaaren-Lager in nur guter Waare und billigster Preisstellung.

Zul. Mehne, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

NB. Gummischuhe, beste Qualität, billigst.

Gummischuhe werden aut reparirt b. D.

Zur Beachtung.

Herr Matto wird die Güte haben, in dem Garren-Geschäft des Herrn S. Schulze, Bestellungen für mich anzunehmen.

A. Dürbeck, Barbierherr u. Friseur.

Großer Ausverkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe sämtliche Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu äußerst niedrigen Preisen. Jetzt von mir gekaufte Möbel können bis 1. April in meinem Magazin stehen bleiben

Ausstattungen werden ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle durch mein eigenes Möbelfuhrwerk gratis transportirt.

Halle a/S., große Marktstraße 24. u. Subasse 1.

Carl Dettenborn's Wittwe.

Die Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacaos in Merseburg Meinr. Scholtze jun. und Conditor C. F. Sperl, in Lützen Herrn Ad. Sack, in Schkenditz Kaufmann Wendrich.

Auser der in kurzer Zeit so beliebt gewordenen Stücken-Chocolade m. Vanille p. Pfd. 1 Mk. offerire ein in weitestm Publicum eine noch feinere Sorte

Stücken-Chocolade m. Vanille p. Pfd. 1 Mk. 20 Pf.

für deren absolute Reinheit garantire, dieselbe besteht nur aus bestem Arriba-Cacao und feinsten Kaffeebohnen m. Vanille.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14.

Zöpfe, Veden und Chtignons jeder Art werden von wirren Haaren angefertigt, auch reparirt im Haarflecht- geschäft

Gotthardtsstraße 8., dem Gasthof zum gold. Bohn gegenüber.

Westph. Schmiedekohlen

empfehl ab Lager billigst

C. F. Meister.

Preuß. Loose 1. Kl 158. Rottente kauft jeden Bosten und ablt pro 1/4 30 Mk., pro ganz (eine Nummer) 132 Mk. S. Labander, Berlin, neue Wilhelmstr. 2. Sendungen erbitte ohne weitere Anfragen nur per Postmandat.

Englischer und Französischer Unterricht

unter Gar-nie billigst.

B. Dypfal, Saalfstraße 12.

Gegen Husten bestbewährtes, sofort wirkendes, vollkommen unschädliches Mittel. Begutachtet von Dr. Rudolf von Wagner, Kgl. Hofrath u. o. ö. Professor a d Universität Würzburg. Zu haben in den beiden Apotheken hier.

Durch ärztlich-Verordnung empfohlen:

CHINA-WEIN

mit und ohne Eisen

bereitet von den Apothekern Krappellen & Helm in Zeitz (Niederlande) aus den wirksamsten Theilen der China, in altem spanischen Wein unter Garantie der Reinheit und Güte.

Ohne Eisen vorordnet bei grosser Schwäche, Appetitlosigkeit und schlechter Verdauung, Fieber, Nervenkrankheiten und ihren Folgen, als Kopfwch, Neuralgie u. s. w.

Mit Eisen vorordnet gegen Bleichsucht, Blutmangel, Geschlechtsschwäche, Drüsen- und Hautkrankheiten.

Preis der 1/2 Flasche M 2.50.

Die besten Zeugnisse der Niederr. medicin. Facultät, d. Augusta-Hospitals in Berlin und anderer hervorragender wissenschaftlicher u. ärztlicher Autoritäten, sowie die amtliche Analyse sind im Prospect enthalten u. gratis von unten genannten Apotheken zu beziehen.

General-Depôt für ganz Deutschland: Einain & Co. in Frankfurt a. M. und Rad. Hohensee in Berlin, Leipzigerstrasse 34.

Depot in der Hofapotheke des Herrn Theod. Schnabel und in der Stadt-Apotheke des Herrn Curtze, sowie in Grosssalze bei Apoth. Matthes.

Albert Pfantsch, Hutmachermstr.,

Burgstraße 5., der Stadtapotheke gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Filz- und Seidenhüten, Mützen, Filzwaaren in allen Größen, Farben und Qualitäten.

Deleglichen werden alle einschlägigen Reparaturen sowie Waschen der Strohhüte prompt ausgeführt.

Zu Einkäufen für Confirmanden

bietet sich die beste und billigste Gelegenheit

im **Gasthof zum goldenen Hahn in Merseburg.**

Kleiderstoffe, Shawltücher, Unterröcke etc.

Das Herren-Garderobe-Magazin von Philipp Gaab, an der Stadtkirche Nr. 3.,

empfeilt das Neueste von **Herren- u. Knaben-Anzügen, Ueberziehern** für diese Saison bei **soldesten Preisnotirung.**

Das Neueste in Damen-Confection

für diese Saison, als: **Kaisermäntel, Röder, Fichus, Paletots**, wie auch für **Confirmandinnen** halte unter Zusicherung billigster Preisnotirung bestens empfohlen.

Philipp Gaab sen., an der Stadtkirche Nr. 3.

Schippan, Galle & Comp., Corbetha iTh.,

Superphosphat-Fabriken in Corbetha iTh., Freiberg und Muldenhütten iS.,

General-Depot des entfetteten & gedämpften Polar- & Lofoden-Fischguanos

für **Sachsen, Schlesien & Posen,**

empfehlen

Superphosphate aus Mejillonesguano & Spodium,

sowie daraus hergestellten

Ammoniak-Superphosphate & Kali-Ammoniak-Superphosphate,

ferner

aufgeschlossenes Knochenmehl,

aufgeschlossenen Polar-Fischguano,

ebenso **schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter, entfetteten & gedämpften Polar- & Lofoden-Fischguano, Kalisalze & Gyps**

zum **Conserviren der Düngers** etc.

Gehalte werden **garantirt.** Analysen landwirthschaftlicher Versuchstationen anerkannt und stehen jederzeit in billigen Preisen zu Diensten

Den Empfang der neuen Frühjahrs- u. Sommerstoffe erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. Bestellungen nach Maß werden prompt u. billigt ausgeführt.

Philipp Gaab sen., an der Stadtkirche Nr. 3.

J. Lühr, Weissnäherei, Oberhemden

empfeilt sich zur Anfertigung aller Arten Wäsche,

nach Maß in allen Neuheiten nach deutschem und französischem Schnitt unter strengster Garantie gut passend; **Confirmanden-Oberhemden** je nach Größe von 2 Mk. 25 Pf. an.

J. Lühr, Delarube 6.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 22. enthält:

Vor dem Sturm. Historischer Roman von Theodor Fontane. (Fortsetzung.) — Persönliche Erinnerungen aus den Jahren 1848—1850. II. Abtheilung. (Schluß.) — Eine ungeliebte Fastnacht. Von Franz W. Kreibitz von Ditsfurt. — Ein müthiger Mann. Mit dem Bilde: Hofprediger Stöcker vor den Socialdemokraten. — Am Familientische. Karl Gussow. Mit dem Bilde: Willkommen Von Professor Karl Gussow. — Die Flucht nach Konstantinopel. — Ein japanischer Chemiker. — Mit zwei Verlagen: Zur Chronik des russisch-türkischen Krieges. (Schluß.) — Mit dem Bilde: Der Erste vor Konstantinopel. — Umjahn in fernem Landen. — Aus dem Publikum — für das Publikum: Ich will mich verändern. — Zu Bestellungen empfiehlt sich Friedrich Stollberg.

Mittwoch den 6. März, präc. 8 Uhr

Abends.

Tagelagerung:

- 1) Aufnahmegefühle;
- 2) Verschiedene eingegangene Schreiben;
- 3) Vorschläge über den Ort der Generalversammlung des Mitteldeutschen Bundes;
- 4) Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bur guten Quelle.

Heute Dienstag zu Fastnacht **Tanzmusik.**

Zu dem heute in **Schkopau** stattfindenden

Fastnachtskränzchen

ladet ergebenst

A. Kirchhof.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. G.

Die **Mitgliederbücher** werden in den Tagen des **27. und 28. Februar** und **4. — 16. März a. c.** ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der General-Versammlung festgesetzte Dividende von $8\frac{1}{2}\%$ wird bei Abholung der Bücher ausbezahlt. Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern. **Am 1. und 2. März werden keine Bücher ausgegeben.**

Vorschuß-Verein zu Merseburg, eingetr. Genossenschaft.

J. Richter, W. Klinebeil, A. Jun.

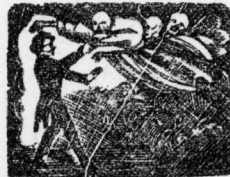
Im Saale des Casino.

Dienstag den 5. März

drille große Brillant-Vorstellung

von **Professor Böning.**

Preise der Plätze: Sperrsitze, nummerirt, 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Plätze für nummerirte Plätze sind schon am Tage bei Herrn Kaufmann A.



Wiese zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

E. Böning, Professor aus Dresden.

Rädchen, Haus- und Viehmädchen mit guten Zeugnissen finden Stellung durch

Ein Mädchen, im Nähen geübt, wird sofort verlangt **Unteraltenburg 59.**

Einen Lehrling wünscht **Wils. Preng, Glasermstr.** Auch sacht daselbst eine Hobelbank zum Verkauf.

Getreidehäufern und Händlern, welche Consumenten suchen, vermittelt Verkäufe ein eingeführter Agent unter **B. N. 48. postlagernd Altenburg.**

Am Donnerstag ist auf dem Wege durch die Unterburgstraße ein grauer Pelztragen mit braunseidenem Futter verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bei **Städter, Unterburgstraße Nr. 7.** abzugeben.

Zwei junge, zuverlässige und fleißige Mädchen, welche in Knopflochermachen bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung. Auch können einige Lehrlinge sofort oder Ostern placirt werden.

Z. Lübe, Weisnäherer, Delgrube 6.

Die öffentliche wörtliche Beschuldigung gegen den Rufstus Platz zu Kriegsbois geschah in Uebereiling, ich nehme dieselbe zurück, indem ich denselben nur als einen vollen rechtlichen Mann kenne.

Wilhelm Taubert aus Köpchen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Begräbnisse meines guten Vaters sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank.

K. Berneder.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg
vom 25. Februar bis 3. März 1878.

Geborenen: der Buchbinder Fr. C. Göge und verwitwete Eisenbahn-Wagenführer Straube, Fr. P. S. A. geborne Paul, Brauhausstr. 7; der Handarbeiter Fr. C. Kretschmar und A. P. Händler, Mühlstr. 3.

Geboren: dem Schneider Fr. W. Schliephake ein S., Johannstr. 2; dem Bahnarbeiter Fr. Kummer ein S., Hirtenstr. 2; dem Vogherber J. F. L. Christensen ein S., Unteraltenburg 20; dem Handarbeiter C. Stahlberg ein S., Sirtzigstr. 24; dem Maurer C. Fr. Beder ein S., Sirtzigstr. 2; dem Bürger, Hausbesitzer und Zimmermann Fr. W. Hoffmann eine T., Borwert 5; dem Zimmermann C. A. Bastian eine T., Rosenthal 8; dem Weber Fr. A. Wege eine T., Borwert 2; dem Schneidermeister C. A. Pollert eine T., Breitschtr. 4; dem Schlosser A. V. Födel ein S., gr. Ritterstr. 10; dem Wertmeister J. H. L. Jonas Zwillinge, eine T. und ein S., Halle'sche Straße 5 a; dem Trompeter im Sächsischen schweren Carabiner-Regiment Fr. Puffstich in Borna ein S., Unteraltenburg; ein außerehel. S.

Gestorben: die Ehefrau des Geheimen Regier. Raths von Breitenbach, Libby Henriette geb. von Stein, 58 J., Herzaustr., Unteraltenburg 60; die Ehefrau des Handarbeiters Schent, Johanne Friederle geb. Paatsch, 51 J. 6 M., Wasserfuchst. II, Sirtzigstr. 11; die verwitwete Siebmacher Marie Janide geb. Haupt, 69 J. 10 M., Lungenschlamm, gr. Ritterstr. 1; der Bürger und Hausbesitzer Friedrich Carl Schumann, 76 J. 8 M., Altersschwäche, Hälterstr. 13; der Bürger und Schuhmachermeister Johann Friedrich Berneder, 76 J., Gehirnschlag, Döbereinstr. 19; des Kaufmanns Ludwig S., todtgeboren, Saalstr. 3; des Restaurateurs Wäghert S., Emil, 1 J. 8 M., Enttätigung, Oberaltenburg 16; die Ehefrau des Bürger und Glasermeisters Bauer, Johanne Christiane geb. Zungmann, 81 J. 6 M., Altersschwäche, Saab 18.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg

Dom. Beerdigt: den 26. Febr. die einzige T. des Regimentschreibers des königl. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12. Otto

Stadt. Getauft: Friedr. Carl, S. des Martthelers Wido; Felene Minna Victoria, T. des Schneiders Hoffmann; Curt Hugo, S. des Schuhmachermstrs. Albrecht; Ernst Otto, S. des Handarb. Hoffmann; Emma Anna, T. des Handarb. Wiedenmann; Ernst Max, ein unehel. S.; Emilie Martha, eine unehel. T. — Getraut: der Buchbinder Fr. C. Göge mit Frau Fr. S. A. verwittm. Straube geb. Paul hier; der Handarb. Fr. K. Kretschmar mit Frau A. P. geb. Händler hier. — Beerdigt: den 25. Febr. der jüngste S. des Dachdeckers Vielzig; den 26. die nachgelass. Witwe des Siebmachersmstrs. Janide; den 27. die Ehefrau III. Ehe des Handarb. Schent; den 2. März der Schuhmachermstr. Berneder sen.; der todtgeb. S. des Kaufmanns Ludwig; den 4. die Ehefrau des Glasermeisters. Bauer.

Neumarkt. Beerdigt: den 5. März der Bürger und Detonon Franz.

Altenburg. Getauft: die T. des Vogherbers Junst; ein außerehel. S. — Beerdigt: den 20. Febr. der Inwalid und Lazarethwärter Hoffmann; den 27. der Hausbesitzer Hoffmann; den 28. die Ehefrau des königl. Geh. Regierungsraths von Breitenbach; den 4. März der ältere Zwillingsohn des Restaurateurs Wäghert.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Februar 1878.

	Mr	3		Mr	3
Weizen pro 100 Mgr.	21	—	Schweinefl. pr. Mgr.	1	20
Hoggen "	16	10	Schöpfenfl. "	1	10
Gerste "	20	40	Kalbfl. "	1	10
Hafer "	17	80	Butter "	1	30
Erbsen "	19	—	Eier pro Schock	4	20
Linse "	19	—	Bier pro Liter	—	10
Bohnen "	19	—	Brantwein	—	60
Kartoffeln "	5	—	Heu pro 100 Mgr.	7	25
Rindfleisch pro Mgr.	1	15	Langstroh do.	6	25
u. zwar v. d. Keule.	1	15	Krummstroh do.	3	75
Bauchfleisch pr. do.	1	05			

Der Marktpreis der Getreide in der Woche vom 24. Februar bis 2. März 1878 war pro Stück 7 Mr 50 h bis 13 Mr 50 h.

Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 1. März, betr. die Etatsberatung.

Referent Steffenhagen trug der Versammlung die Beiträge jedes Etats-Titels vor. Hierauf stellte derselbe folgenden Antrag: „Nachdem die Vorprüfung der vom Magistrat für das Rechnungsjahr 1. April 1878/79 aufgestellten Etats durch die Rechnungs-Revisions-Deputation der Versammlung bewirkt worden, auch die achtstägige öffentliche Auslegung dieser Etats in Gemäßheit des §. 66. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 stattgefunden hat, stelle ich den Antrag, dieselben, und zwar:

- a. den Etat d. Kämmerkassen in Einnahme u. Ausgabe mit 160,148 M. 54 Pf.
- b. „ Schulassen-Etat mit 66,337 „ 92 „
- c. „ Armenkassen-Etat mit 23,111 „ 30 „
- d. „ Etat der Gas-Anstalt mit 54,409 „ — „
- e. „ „ Stipendiaten- u. Legatenkasse mit 1,943 „ 26 „
- f. „ des Bergerschen Stipendiaten-Fonds 3,409 „ 67 „
- g. „ des Hospital-Fonds St. Andrea 1,593 „ 78 „

zu genehmigen u. resp. festzustellen.

Der Antrag wird angenommen und werden die durch den Druck von 500 Exemplaren entstehenden Kosten bewilligt.

Lokales

Merseburg, den 4. März. Das überaus günstige Resultat der am Freitag den 1. d. stattgehabten Abiturienten-Prüfung unseres Dominalgymnasiums verdient wohl auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden: Von 9 Abiturienten konnten zunächst 5 von der mündlichen Prüfung dispensirt werden und alle 9 Abiturienten bestanden die Prüfung. Es sind dies: 1) Gustav Hoffmann aus Merseburg (studirt Philologie), 2) Max Wäge aus Merseburg (studirt Philo-

logie), 3) Ernst Weber aus Merseburg (studirt Medicin), 4) Max Schwarz aus Merseburg (studirt Philologie), 5) Adalbert Dehler aus Halle (studirt Jura), 6) Oscar Eise aus Merseburg (studirt Philologie), 7) Ernst Simon aus Merseburg (studirt Jura), 8) Wilhelm Raab aus Merseburg (studirt Philologie), 9) Hermann Schmidt aus Merseburg (studirt Jura, event. Mathematik).

Die Vorstellung des Herrn Prof. Böning im Casino-Saale in der höheren Magie und Physik am Sonntag hat alle Erwartungen übertraffen. Seine erkaunenswerthen Leistungen haben das Publikum zur größten Bewunderung hingerissen. Der Vortrag des Künstlers ist pikant, die Ausführung der einzelnen Piecen zeigt von großer Eleganz, Gewandtheit und Sicherheit, so daß wir mit Recht allen Kunstfreunden einen Besuch dieses mit wahrer Pracht ausgestatteten Zaubersaals empfehlen können. Diese Abendstunden sind die interessantesten und luxurellsten, die je geboten werden. Durchschlagenden Effect erzielten besonders die Zaubertränke und die hier so noch nicht geeigneten Geister-Erscheinungen. Es kann wohl nicht geleugnet werden, daß Herr Prof. Böning einer der ersten Künstler der Neuzeit ist. Das uns vorliegende reiche Hauptprogramm der Vorstellungen ist in den in Aussicht gestellten 3 Vorstellungen, deren erste bei vollständig ausverkauftem Hause stattgefunden hat, unmöglich zum Abschluß zu führen und wäre es daher wünschenswerth, wenn Herr Professor Böning noch einige Vorstellungen geben würde.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Um den Verkehr aus dem Unfruchtbar nach Sachsen hin über Merseburg zu leiten, werden daselbst jetzt Anstrengungen gemacht, den Bau einer Secundärbahn Arntern-Merseburg und eines Kanals Merseburg-Leipzig durchzuführen.

— Die „Ausstellung von Lehrlingsarbeiten“ in Nordhausen ist nunmehr als geschlossen zu betrachten, da viele dortige Meister aller Zweige des Hand- und Kunstgewerbes beigetreten.

— Die diesjährige Distrikts-Thierschau in Nordhausen ist auf den 24. Mai d. J. festgesetzt worden. Den Tag vorher wird die Centralversammlung der Provinz Sachsen ebenfalls in Nordhausen tagen.

— Die Handelskammer Halberstadt hat sich für die Tabaksteuer ausgedeutet.

— Von Apoldaer Strumpfwarenfabrikanten ausgehend, macht sich jetzt das Bestreben geltend, im Kurzwarenhandel statt des Duzends die Zehnrechnung einzuführen.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser nahm am 3. Vormittags den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschall Grafen Büdler und des Hofmarschalls Grafen Perponder entgegen, empfangen den General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen von Brandenburg II., welcher zum Ehrendienst zu Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, während der Anwesenheit Höchstselben in Berlin, befohlen ist und arbeitete dann Mittags mit dem Chef des Militärcabinetts, Generalmajor von Albedyll, und demnach mit dem Geheimen Cabinetsrath von Wilmonsk. Um 4 Uhr nahmen die kaiserlichen Majestäten das Diner allein ein. Nach Aufhebung der Tafel gedenkt Ihre Majestät die Kaiserin sich nach der Sing-Akademie zu begeben, um dort dem Vortrage im wissenschaftlichen Verein beizuwohnen. Abends beabsichtigen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften das Ballfest des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke zu besuchen. Zu dem Morgen-Nachmittag 5 Uhr bei den Majestäten im Adler-Saal des königlichen Palais stattfindenden Gala-Diner sind etwa 115 Einladungen ergangen. Die Tafel-Musik wird von der Kapelle des Kaiser-Franz-Garde-Brenadier-Regiments ausgeführt werden.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen hat beim Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht, jedoch ist die Annahme desselben noch nicht erfolgt.

Der Reichstag setzte in seiner Sitzung am 2. die Berathung des Etats des Reichsfinanzamts (Cap. 8. Reichsgesundheitsamt) fort. Ueber die Thätigkeit dieses Gesundheitsamts erhob sich eine längere Debatte, sie wurde namentlich von den Abg. Reichenperger (Gresfeld) getadelt, während die Abg. Dr. Mendel, Lucius, Wachs und Zinn dasselbe verteidigten. Namentlich wurde die Einführung der obligatorischen Leichenschau als die Basis der Wirksamkeit des Gesundheitsamts bezeichnet und hervorgehoben, sondern die Belehrung sei. Der Etat wurde genehmigt, ebenso nach kurzer Discussion der Etat des Patentamts und die Etats des Bundesraths und der Ausschüsse desselben. Es folgte darauf die dritte Berathung des Auslieferungsvertrages mit Brasilien, bei welcher Gelegenheit der Abg. Frhr. v. Duder die Herstellung internationaler Schiedsgerichte verlangte, durch welche die blutigen Kriege vermieden werden könnten. Der Vertrag wurde genehmigt und schließlich in die erste Berathung der Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung und die Errichtung der gewerblichen Schiedsgerichte eingetreten. Nach den einleitenden Bemerkungen des Staatsministers Hoffmann sprachen die Abg. Ackermann (Sachsen), Dr. Gensel (Leipzig) und Walter (Trossen), worauf die Fortsetzung der Berathung auf Montag 11 Uhr vertagt wurde. — Dienstag findet die erste Berathung der Stellvertretungs-Vorlage statt.

Bekanntlich haben die Abg. Liebknecht und Hasenclever den Antrag gestellt, Art. 31 der Verfassung abzuändern und vor Allem den Abg. Debel aus der Gefängnißhaft zu reclamiren, die er gegenwärtig verbüßt. Die Fortschrittfrac-tion hat indessen beschlossen, diesen Antrag abzulehnen, da es ganz etwas Anderes sei, die Verhaftung eines Reichstagsmitgliedes während der Session zu verbieten, wie es früher Forckenbeck und Hoffmann durchzuführen suchten, als einen rechtskräftig verurtheilten Abgeordneten aus dem Gefängniß zu befreien.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

Die Ankunft des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich erfolgte am Sonntag Morgens um 9 Uhr. Auf dem Lehrter Bahnhof erwarteten denselben der Ehrendienst, bestehend aus einer Compagnie des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, und einer Deputation des 11. Ulanen-Regiments, dessen Chef Kronprinz Rudolf seit einem Jahre ist.

Wie die Post berichtet, liegt es in der Absicht der nationalliberalen wie der Deutschen Reichspartei, das Stellvertreter-Gesetz unter allen Umständen durchzusetzen, da es in jeder Form als ein Fortschritt betrachtet wird. Man hofft sogar, es werde zu ermöglichen sein, daß das Gesetz noch in dieser Woche alle drei Lesungen passirt.

Die Spielkartenfabrikanten wehren sich gegen die Absicht der Regierung, ihren Fabrikat einen höheren Stempel aufzuerlegen und petitioniren unter Anrufung der „nationalen Interessen“ beim Reichstag um Ablehnung dieser Stempelhöhung. Doch dürfte sich gerade gegen diesen Punkt der Steuervorlagen der spärlichste und schwächste Widerspruch erheben.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich hat angeordnet, daß die Vornahme der Neuwahlen für die Landtage bis zum Herbst verschoben werde. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am 1. bei der fortgesetzten Beratung des Zolltarifs der Antrag der Minorität, wonach ein Zoll von 1½ fl. für Jute-Garne erhoben werden soll, angenommen. Der Antrag, Hand-gepinnnte mit einem Zoll von 1½ fl. zu belegen, wurde abgelehnt. Die Abtheilungen des Zolltarifs, betreffend Wolle, wollene Garne, Seide und Leinwandwaren wurden ebenso wie die Abtheilung 38, betreffend Wollenwaaren unverändert nach den Ausschuss-Anträgen genehmigt.

Im ungarischen Unterhause richtete am 28. Simonzi eine Interpellation an die Regierung wegen der angeblich durch die Russen erfolgten Hinrichtung österreichisch-ungarischer Unterthanen in der Türkei. Der Ministerpräsident erklärte, er werde die Interpellation später beantworten, das Ministerium des Auswärtigen werde vorerst Erhebungen veranlassen, um die Richtigkeit der Thatsache zu ermitteln.

In Paris werden von Besigern türkischer Schuldobligationen Schritte bei der Konferenz vorbereitet, die sich darauf stützen, daß, da die Türkei notorisch zahlungsunfähig sei, Rußland nicht berechtigt erscheine, eine Kriegenschnidigung zu verlangen, die thatsächlich den Gläubigern der Türkei auferlegt sein würde.

Die englische Regierung hat dem Fürsten Gortschakoff mittheilen lassen, daß sie ihren Botschafter in Petersburg abberufen werde, falls russische Truppen mit oder ohne Genehmigung der Pforte in Konstantinopel einrücken sollten. — Im Unterhause kam am 28. eine Interpellation Bim's zur Beantwortung, ob die Regierung eine Erklärung darüber abgeben wolle, daß sie eine Störung des europäischen Gleichgewichts durch Rußland, sei es durch eine Annexion in Armenien, sei es durch die Abtretung der türkischen Flotte, oder sei es durch eine Einmischung in die Frage der Dardanellen nicht gestatten werde und ob das auswärtige Amt weitere Garantien von Rußland bestimme, daß russische Truppen Gallipoli nicht besetzen würden. Schakfanzler Northcote antwortete: was die erste auf die russischen Friedensbedingungen bezügliche Frage Bim's anbetreffe, so vermüthe er, das Haus sei ebenso ermüdet zu hören, wie er ermüdet sei, zu sagen, daß er über die Friedensbedingungen noch nicht unterrichtet sei. Wenn jedoch in der That jene Friedensbedingungen die britischen Interessen nachtheilig berühren sollten, werde die Regierung Schritte thun, um die britischen Interessen zu schützen. Was die zweite Frage Bim's bezüglich Gallipoli angehe, so wisse er außer demjenigen, was durch die mitgetheilte diplomatische Correspondenz bereits bekannt sei, Weiteres nicht anzuführen. — In der Unterhausung am 1. richtete der Deputirte Wolff die Anfrage an die Regierung, ob im Hinblick auf die am 17. Januar 1871 von den auf der Londoner Konferenz vertretenen Mächten unterzeichnete Erklärung, daß keine Macht sich von dem Pariser Vertrag ohne Zustimmung der anderen Contractanten loslösen könne, Rußland und die Türkei benachrichtigt worden seien, daß kein Vertrag, der dem Pariser Vertrage von 1856 und den Abmachungen der Londoner Konferenz von 1871 zuwiderlaufe als gültig werde anerkannt werden. Schakfanzler Northcote erklärte hierauf, er müsse den Interpellanten auf die veröffentlichte diplomatische Correspondenz verweisen, aus der sich ergebe, daß Rußland und die anderen Mächte von der Ansicht Englands, daß zu den Europa berührenden Vertragstipulationen die Zustimmung der Mächte notwendig sei, benachrichtigt worden seien. Die Correspondenz enthalte auf die Antwort des Fürsten Gortschakoff, welche der Ansicht Englands beipflichte.

Rom. Das Ceremoniell der Krönung des Papstes am Sonntag den 3. ist folgendes: Nachdem der Papst in der stiftmässigen Kapelle das Hochamt gehalten, welchem die Cardinäle in großem Ornat beiwohnen, begiebt sich der ganze Zug nach der großen Loggia der Peterskirche wo unter den Augen des in der Kirche versammelten Volkes Kardinal Caterini als erster Diacon oder, da dieser leidend ist, sein Vertreter, Cardinal Mertel, dem Papste die dreifache Krone aufsetzt. Die italienische Behörde ist vom Vatikan officiös angegangen worden, für den Schutz der Ordnung in und vor der Kirche zu sorgen. — Der Protest gegen die „italienische Occupation“ des Kirchenstaates ist, wie vorauszusehen war, nummehr erfolgt. In Neapel ist das betreffende Actenstück durch ein clerikales Blatt veröffentlicht worden. Daselbe rührt jedoch nicht von dem neuen Papste selbst her, sondern ist vor dessen Wahl von dem im Conclave vereinigten Cardinals-Collegium in Form eines der früheren Proteste Pius IX. erneuernden und an die Großmächte gerichteten Circulars erlassen worden.

Der spanische Congress berieht am 28. die auf die Thronrede des Königs zu erlassende Adresse. Der Deputirte Castelar ging dabei auch auf die politische Stellung Spaniens zu dem Auslande ein und äußerte: Spanien leide an zwei Wunden, die eine sei Gibraltar, die andere sei am Tajo zu suchen. In den Bewohnern Gibraltars fließe spanisches Blut, Gibraltar müsse sich in den Händen Spaniens befinden. Castelar behauptet ferner, die Regierung habe bei der Papstwahl eine Preffion auf die Cardinäle ausgeübt. Ministerpräsident Canovas del Castillo stellte letztere Behauptung

bestimmt in Abrede und erklärte in Bezug auf die Orientfrage, es sei unnüß, sich damit zu beschäftigen, Spanien sei dabei in keiner Weise interessirt. Die Adresse wurde darauf mit 187 gegen 62 Stimmen angenommen.

London, 2. März, Morgens. Ein Telegramm der Times aus Gallipoli vom 27. Februar meldet: Der Gouverneur der Dardanellen hat von dem Serrasierate den Befehl erhalten, keinen weiteren fremden Kriegsschiffen die Einfahrt in das Warmarameer zu gestatten. — Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Konstantinopel vom 1. d. wird die englische Flotte wahrscheinlich nach Jemid gehen.

Petersburg, 2. März. Der Regierungsbote veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, betreffend die Bildung von 4 Reserve-Infanterie-Divisionen. Für dieselben sollen 16 Reserve-Fuß-Batterien formirt und in 4 Artillerie-Brigaden zusammengezogen werden.

Petersburg des Conferenzprojects verlaute, daß Rußland nun wiederum die Theilnahme der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wünsche um um dies zu ermöglichen, Fürst Gortschakoff darauf hinzuwirken versucht habe, den Congress anstatt nach Baden, Baden nach Berlin einzugedenken. Dieser Versuch scheiterte jedoch an der Erklärung des deutschen Reichskanzlers. Er wolle von einer Theilnahme am Congress oder an der Conferenz, wo sie, auch abgehalten werden sollte, nichts wissen. Die Absicht, den Termin des Conferenz-Zusammentrittes hinauszuschieben, hat man russischerseits noch nicht aufgegeben.

Petersburg, den 3. März Abends. Der Friedensvertrag ist unterzeichnet.

Petersburg, 4. März, 1 Uhr früh. Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Nicolaus lautet: **San Stefano, 3 d. Nachmittags 5 Uhr. Ich beehre mich, Sw. Majestät zum Friedensschluß zu beglückwünschen. Gott verleihe uns Glück, die von Sw. Majestät begonnene große heilige Sache zu beendigen; am Tage der Befreiung der Leibeigenen erlösen Sw. Majestät die Christen von dem muselmännischen Joch.**

Konstantinopel. Am 28. ist der Sultan zum Empfange des Großfürsten Nicolaus nach Yildiz-Kiosk nach dem Palast von Dolma-Bagdiche übergesiedelt. — Die türkischerseits bei den Friedensverhandlungen erhobenen Schwierigkeiten dauern noch fort, der Vorschlag der Türken, den formellen Friedensschluß bis zum Zusammentritt der Conferenz zu vertagen, ist russischerseits entschieden zurückgewiesen worden. — Vor der nördlichen Einfahrt in den Bosporus kreuzen jetzt fortwährend kleine russische Kriegsfahrzeuge. In den Bosporus wurden nur electrische Torpedos versenkt, gleichwie solche auch in den Dardanellen liegen.

Das griechische Cabinet hat sich mit den Großmächten direct in Verbindung gesetzt und zwar ist Trifupis in besonderer Sendung zuvörderst nach London abgereist. — Die griechische Erhebung auf Kreta macht Fortschritte. Bei Canea finden seit dem 25. anhaltende erbitterte Kämpfe statt, in Canca selbst sind die Christen durch die Muhamedaner ernstlich bedroht. In Ghimarra (Griechisch-Albanien) ist gleichfalls ein Aufstand ausgebrochen. Delvingo steht in Gefahr, in die Hände der Aufständischen zu fallen.

In der nordamerikanischen Union ist die sog. Wandsche Silberbill nummehr — und zwar gegen das Veto des Präsidenten Hayes — nachdem der Senat die Beschlüsse des Repräsentantenhauses mit 46 gegen 19 Stimmen genehmigt, Gesetz geworden. In der That kam an den Congress, mit welcher der Präsident sein Veto begleitete, wird ausgeführt, daß der Präsident der Bill seine Zustimmung versage, nur weil er überzeugt sei, daß dieselbe den öffentlichen Credit schädige. Mit Rücksicht darauf, daß ein Unterschied zwischen dem Werthe der Golddollars und demjenigen der Silberdollars bestände und darauf, daß man, zur Zeit als die Bonds verkauft worden seien, in dem Glauben gewesen sei daß dieselben in Gold wieder eingelöst würden, sei man berechtigt, den Vorschlag, die Bonds in Silber zu bezahlen, als einen argen Vertrauensbruch zu betrachten. Der Hauptfehler der gegenwärtigen Vorlage bestände darin, daß sie aus früherer Zeit her bestehende Schulden nicht gegen ihre Wirkung schütze für den Fall, daß der Zinsfuß, den sie schafft, von geringerem Werthe sei, als derjenige, welcher zur Zeit der Contrahierung der Schulden als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel werden. Der Münzfuß für die Schulden könne nicht ohne Zustimmung der beiden Contractanten geändert werden. Er könne eine Bill nicht unterzeichnen, welche nach seinem Erachten zur Verlegung heiliger Verpflichtungen autorisire.

Vermischtes.

— In einer größeren, in Berlin in der Holmannstraße belegenen Knopffabrik, welche 60—80 Frauen und Mädchen beschäftigt, ist man einem seit Jahren fortgesetzten Diebstahl der Arbeiterinnen auf die Spur gekommen und sind etwa 10 derselben bereits in Haft genommen. Die Fabrik ist wöchentlich durch ihre Arbeiterinnen um mehrere hundert Groß Knöpfe bescholten worden. Die Diebinnen fanden leichte Abnahme der gestohlenen Waaren bei hiesigen Polamentwaaren-Händlern, die ihnen beispielsweise für ein Groß Knöpfe, welches im Fabrikpreise 4 Mark kostet, 20 Pfennige zahlten.

— Berlin als Zielpunkt für Fistanzemetten scheint jetzt sehr in Aufnahme zu kommen. Nachdem erst kürzlich ein Oberwaldler Forstakademiker die Wette gewonnen, in 24 Stunden von dort nach Berlin und zurück zu laufen, langte, wie die Volkszeitung meldet, am Mittwoch ein Offizier von den Schwedter Dragonern hier an, der die Wette eingegangen, in Zeit von 12 Stunden den Weg von Schwedt nach Berlin und zurück (26 Meilen) zu durchreiten. Mittwoch früh 6 Uhr verließ derselbe Schwedt und wechselte die Pferde in Angermünde, Oberwalde und Werneuchen. Der Preis der Wette beträgt 1000 Mark.

Frankfurt a. M. (Denkmalsrevol.) Durch eine nichtswürdige Infamie wurde heute das Börne-Denkmal zu Grunde gerichtet.

ganze Büste, sowie das Piedestal sind mit einer schwarzen Masse besprenget. Die Entrüstung ist allgemein.

Eisenach, 25. Februar. (Opfer eines Freundschusses.) Auf dem Lande besteht noch hier und da die Unsitte, daß bei Festlichkeiten geschossen wird. So geschah es auch bei einer Hochzeit in Oberzella bei Bacha am 22. v. M., während der Hochzeitszug sich nach der Kirche bewegte. Ein Schuß aus einem Zergerol traf dabei einen jungen Menschen so unglücklich, daß ihm ein Auge verloren ging.

Quedlinburg, 27. Februar. (Zur Gefangenenervolte.) Als Nachtrag zu dem Berichte vom 23. v. M. (Nr. 57. der Post), müssen wir heute die traurige Mittheilung machen, daß der Polizei-Sergeant Schenk vorgestern in Folge seiner durch Beilieben erlittenen Verwundungen, welche, wie festgestellt, durch den jüngeren Schnabel ausgeführt sind, unter den schrecklichsten Schmerzen gestorben ist. Der in seinem dienstlichen Verufe ungeliebte Mann hinterläßt eine Wittve und 5 unerzogene Kinder. Der Schenk ist heute unter großem Gefolge, an welchem sich die Spitzen sämtlicher Behörden und das Militär betheiligt, zur letzten Ruhe bestattet worden. Der Mörder desselben, Schnabel, hat sich, wie ich soeben erfahre, Nacht im Gefängnisse erkauft.

Alte Liebe.

Erzählung von Alice Kurs.

Ungefähr zwei Stunden von dem Städtchen Maas in Tyrol entfernt, liegt in den Bergen eine kleine Wallfahrtskapelle. Ehe man sie auf dem Bergpfad, der von Maas aus hinführt, erreicht, muß man eine, über einen tiefen Einschnitt führende Brücke passieren, unter deren kunstlos zusammengesetzten Planken man ein Bergwasser zwischen Felsblöcken hinbrausen sieht. An der seitwärts aufragenden Bergwand ist ein sogenanntes „Marterle“, wie man es in der dortigen Gegend leider nur zu häufig findet, besetzt. Es ist dies eine Holztafel, auf der gewöhnlich mit geringer Kunstfertigkeit eine unglückliche Begebenheit abgebildet ist, die sich just an dieser Stelle zugetragen, und bei der im Kampf mit den Elementen oder von jähem Tode getroffen ein oder mehrere Menschenleben zerstört wurden. Meist ist am unteren Rande der Tafel mit erschrecklich grellen Farben das Feste gemalt, aus dem die armen Seelen durch Gebet zu erlösen, eine dringliche Bitte beigefügt ist. — Regenrösche vermischt oft die Farben und Formen, und das morsche Holz zeigt klaffende Risse. Auch auf dem Marterle neben der Marienbrücke, wie man sie nannte, war schon vor Jahren nur noch in schwachen Umrissen eine weibliche Gestalt erkennbar mit flatterndem blonden Haar. Ueber das zusammenbrechende Geländer fürzte sie eben hinab in den Strudel. Ein Mann in der landsüblichen Tracht scheint dem gleichen entsetzlichen Schicksal verfallen zu sein, er umklammert, dicht am Abgrund stehend, mit der Rechten einen dünnen Baumstamm, der voraussichtlich sein Gewicht nicht tragen kann. Die Schrift unter dem Bilde ist vollkommen von Schnee und Regen ausgelöscht — aus dem Feste, das auch hier nicht fehlt, ringt sich aber nur die weibliche Gestalt verzweifelt empor — so hat es den Anschein, als wäre der Mann doch noch gerettet worden.

Die kleine morsche Holztafel mag jetzt längst zerfallen und von der Bergwand da droben verschwunden sein; aber ein Zufall ließ mich später auf meinen Wanderungen in den geliebten Tyroler Bergen die finden, die mir davon erzählen konnten. Es ist eine einfache Geschichte, die zu dem Marterle gehört, und ebenso gebe ich sie wieder! Leid und Schuld werfen ihre Schatten darüber, Liebe und Gottes ewige Gerechtigkeit sind der Sonnenchein darin.

Ein leichtes Gefährt rollte auf der staubigen Landstraße zwischen den Bergen hin. Die heiße Julisonne brannte auf die Häupter der beiden Insassen nieder, von denen der Ältere die Zügel in seiner gebrauchten Rechten hielt, den Hut hatte er tief vornüber in die Stirn gedrückt, so daß nur das volle aber schon ins Graue spielende Hinterhaar und der in zwei langen Zipfeln über Mund und Kinn herabhängende rötlich braune Schnurrbart sichtbar blieben.

„Ich dächte, wir ließen den Gaul einmal verschaukeln,“ bemerkte der Jüngere, „und führen am „Stern“ nicht vorbei, es ist ein gutes Gasthaus!“

Der Ältere nickte. „Schon Recht, es wird dem Braunen auch gut thun.“

Der Weg senkte sich jetzt zwischen den Bergwänden scharf abwärts, so daß der Hemmschuh herabrasselte und die Händer nun mit unangenehmem Geräusch über das Erdreich hinschliefen.

Zwischen den Bergwänden eingezwängt und an ihnen heraufgebaut zeigte sich ein Dorf.

„Das dort ist der Stern!“ rief der Jüngere während des Weiterfahrens, auf ein Haus deutend, dessen breites Wirtschaftshauschild weithin leuchtete.

Eine Minute später hielt der leichte Korbwagen vor der Einsahrt. Ein Knecht kam heraus und startete die Angemommenen an, während er sich das wußt in die Stirn fallende Haar mit schmutziger Hand aufwärts strich. Der Ältere der beiden Reisenden sprang ab und warf ihm den Zügel zu, der lässig aufgefingene wurde. „Nun was siehst und gestöhst, Bub, schütze dem Braunen Hafer vor — oder geh weg, ich besorg's selbst,“ rief er.

„Wo ist denn der Wirth?“ fragte jetzt der Andere, seine etwas verstaubte Reisetasche in Ordnung bringend und, wie bekannt mit den Räumlichkeiten, in das Haus eintretend. „Kommt mit mir, Spengler, wenn der Braune versorgt ist, ich esse zu ungenem allein,“ rief er den Kopf zurückwendend. Der Knecht blieb, die Schultern zuckend, eine Antwort auf die erste Frage schuldig, und sah zu, wie der Angemommene sein Pferd versorgte, nachdem er lässig eine stiegende Krippe herangerückt hatte. Neben dem Haus zog sich ein Stück Gartenland hin. Zwischen den Salaklauten schob Unkraut auf und die Wege waren ganz davon überwuchert, der Zaun nicht ausgebeffert, an der einen Seite schob eine rothe steife Walve inmitten eines wüsten Beetes auf und einzelne gelbe

Ringelblumen nickten hier und da mit halbgeschlossenen Kelchen träumend in der Mittagshöhe.

Eine Frauengestalt kam langsam aus dem Garten her. Der landsübliche grüne Tyrolerhut beschattete ein blaßes ältliches Gesicht, wie vor Müdigkeit herabgezogen hingen die Lider schwer über den Augen, um die festgeschlossenen Lippen lag ein herber Zug; die Bewegungen der schlank und schön gebauten Gestalt waren langsam und schwerfällig, als hätte lange Krankheit die Glieder an der Ausübung ihrer Thätigkeit gebermt.

„Frau, da in der Herrenstube sind Fremde,“ bedeutete sie der Knecht. Sie nickte gleichgiltig mit dem Kopfe und schritt langsam in das süßliche Gemach, wo an dem breiten mit grünem Wachstuch bezogenen Tisch die Reisenden schon Platz genommen. Der Jüngere drehte sich lebhaft um.

„Ach, seid Ihr die Schaffnein?“

„Ich bin die Sternewirthin, was schaffen Euer Gnaden?“

Bei dem Klange der tiefen verschleierten Stimme hatte der Ältere, der jetzt am Fenster lehnte, sich hastig umgewendet, und nun blickte er, in tiefem Schatzen stehend, die Frau unverwandt an, deren lange Wimpern fast die bleichen Wangen berührten.

„So habt Ihr das Gasthaus erst übernommen? Im vergangenen Jahre war ein altes aber lustiges Paar hier!“

„Liegen heid' da draußen neben der Kirche — wir haben den Gasthof gekauft — aber ich mein', die Herren werden durstig sein — einen roten Tyroler, nicht wahr?“

Der Ältere gab keine Antwort, er stemmte die Arme auf den Tisch und beugte sich ein wenig vor, als wollte er der ruhig Sprechenden genau ins Gesicht sehen — oder als wollte er eine Stütze gewinnen.

Sie wandte sich ohne aufzusehen, nachdem der Jüngere Speisen und Wein bestellt hatte.

„Ewig schade, daß die Alten todt sind,“ bemerkte er dann, seinen Strohhut schief auf den Kopf drückend, „jetzt ist's vorbei mit dem „Stern“, der schmutzige Lämmel von Knecht, der verwahrloste Garten, hier die stillen leeren Gastzimmer, und das Weib dazu mit der melancholischen Stimme — br! — mit der Wirthschaft geht's rückwärts, denkt, was ich gesagt habe.“

Der Angeredete fuhr aus tiefem Sinnen auf, lebhaft mit dem Kopf nickend.

„Ja, ja, gewiß, glaub's schon! Sie sind ein g'studirter Herr —“

„Werde mich mal draussen umschau'n,“ meinte der studirte Herr, „in der Kuchel, ob vielleicht die Köchin von früher noch daber, sonst hab ich etwas Sorge um den Lungenbraten und die Weisheit!“

„Er war kaum zur Thür hinaus, so sprang der Andere auf, „es ist nicht möglich — und doch — solche Augen hatte nur Eine — nur die Franzji — und die —“. Er lief dem Ausgange zu, aber da kam die Wirthin gerade herein mit dem Gedeck auf dem Arm. Das Licht fiel jetzt voll auf sein graues Haar, auf sein Gesicht, schwer athmend stand er vor ihr, die Hände ihr entgegengestreckt.

Jetzt sah sie voll zu ihm auf mit großen sammt dunklen herrlichen Augen.

„Jesus Maria“ — glitt es über ihre Lippen.

„Du, Franzji, Franzji — so sehe ich Dich doch wieder, hier also hast Du Dein Heim und ich hab's nicht gewußt, — bist Du glücklich Franzji?“

Sie hatte mit hebender Hand das Gedeck auf den Tisch gelegt, aus ihren Augen war die schlaflose Ruhe geschwunden, ihre Augen glänzten, starr richtete sie sich in die Höhe, herb' und scharf klang die Stimme: „Schau, der Aloys, der Aloys Spengler, das ist halt eine Ueberraschung! Hab' nicht mehr gedacht, Euch zu sehen in diesem Leben, denn ich hab' mir immer fest eingebildet, der Aloys, der Loisl' war noch in der Nacht nach jenem Abend am See irgendwo 'nauf versinken und härt' sich verfallen — ich hab' viel Tränen geweiht um den todten Loisl', denn an den wortbrüchigen hab' ich nicht glauben mögen —“

„Franzji, sag mir, ob Du nicht unglücklich worden bist?“

„Das ist eine Frage, eine gar seltsame Frage, hier im Gastzimmer, während mir obliegt, das Tischkuch zu bereiten und die Keller zu legen! Ha, ha! Aloys Spengler, über die Frage söhnt' ich beinah lachen! Warum sollt ich nicht glücklich sein, ich hab' einen Wann — der jüngste und schönste weit und breit. Fragt nur die Dirnen, ich hab' Haus und Hof — ich bin reich — was soll mir fehlen?“ Meiner Seel', wenn man einen Todten lang' a'nug beweint hat, so treten die Lebendigen in's Recht!“

„Du brichst mir das Herz, Franzji, sag mir die Wahrheit — sag, ob Du mir vergebens haßt!“

Er stand angstvoll stehend vor ihr — sie trat ernsthaft einen Schritt zurück. „Ich mein, das Du wärst vorbei zwischen uns Bidden, ist zwar nit viel Brauch hier im Thal, aber ich geb Euch das „Jhr“ und bitt's mir zurück aus!“

Sie begann den Tisch zu decken, ohne zu ihm hinaufzusehen. Er rang und suchte offenbar nach Worten, endlich sagte er gedämpft:

„Franzji, das sind jetzt lange Jahre her, aber an jenem Abend hab ich nicht gelogen, ich hab' Dich lieb gehabt, Franzel, lieber als mein Leben! Nun sieh mich auch nicht so geringschätzig vor der Zeit! — aber wie das Wort heraus war, daß ich Dich lieb hätte und daß ich am andern Tag in allen Ehren um Dich anhalten wollte, da in der Nacht —“

„Da in der Nachtlust,“ unterbrach sie ihn spöttisch, „da wurde der Spengler nüchtern, und es wurd' ihm klar, daß solches Zanen und der rothe Wein ihm einen Streich gespielt, und er nicht daran dächte, das Dirndl' zu freien, dem er eben bei seiner Mutter Seligkeit Lieb' und Treue geschworen!“ S war auch eben nur ein armes, ganz armes Ding und er konnt' gleich d'rauf hinein betrotzen in eine reiche Familie —“

„Franzji, was Du sprichst, ist ungerecht, hättest Du in meiner Seele lesen können —“

„In der Seele liest nur der liebe Herrgott,“ versetzte sie herb, „wir Menschen können nur nach Thaten urtheilen.“

(Fortsetzung folgt.)